

«Vo gschiide ond tomme Lüüt»

Vernissage Zum zehnten Mal mischt Peter Eggenberger Humor, Spannung und bodennahe Sprache. Entstanden ist das Jubiläumsbüchlein mit Geschichten im Kurzenberger Dialekt.

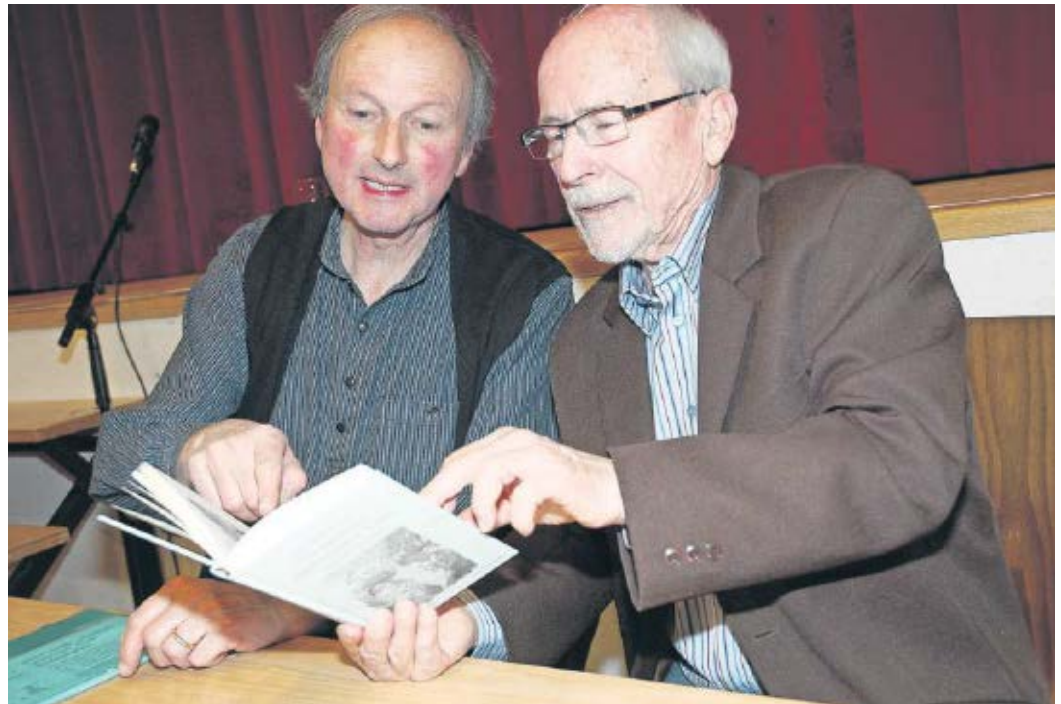
Isabelle Kürsteiner
redaktion@appenzellerzeitung.ch

Sein Gesicht ist übersät von Lachfältchen. Trotzdem war es ihm wohl nicht immer zum Lachen. Damals in der Fremdenlegion. Doch heute, als freier Publizist und ausgewiesener Autor schon eher. Besonders wenn die Zuhörer mit Ausrufen wie «Dä kenni» oder «isch mer o scho passiert» auf seine Kurzgeschichten reagieren. So geschehen an der Vernissage in Wolfhalden. Guter Beobachter, faszinierender Beschreiber, akribischer Arbeiter sind weitere Eigenschaften. Die Rede ist von Peter Eggenberger. Dem in Walzenhausen aufgewachsenen Wolfhaldener. Dem Appenzeller, der den Witz und den Humor wie kein Zweiter aufs Blatt bringt. Der das Schreiben sein Lebenselixier nennt.

Wiederum ist es Eggenberger in seinem Jubiläumsbüchlein, dem zehnten, gelungen, rund um reelle Personen oder aktuellen Begebenheiten spannende Geschichten zu schreiben, ihnen jedoch ihren ureigenen Charakter zu belassen, sie aber facettenreich darzustellen. Auch wenn der Titel «Vo gschiide ond tomme Lüüt» provoziert, er geht liebevoll mit seinen Figuren und dem Publikum bei seinen Lesungen um.

Zusammenarbeit mit bekannten Zeichnern

Die Geschichten alleine sind einfach zum Geniessen. Sie werden aber unglaublich verstärkt durch die Zeichnungen. Begonnen hat Peter Eggenberger in den Achtzigerjahren mit Zeichnungen von Kurt Metzler, dem St. Margrether Künstler und ehemaligen Zeichenlehrer an der Kantonsschule Heerbrugg. Nach seinem Tod übernahm Textilentwerfer Ernst Bänziger aus Bühler den Part der bildlichen Darstellung. Nach sei-



Das neue Mundartbuch von Peter Eggenberger (rechts) wurde von Werner Meier-Hartmann illustriert.

Bild: Isabelle Kürsteiner

nem altersmässigen Rücktritt vom Illustrieren haben Peter Eggenbergers Geschichten wiederum ein ganz eigenes Gesicht bekommen. Es ist der bekannte Grafiker und Werklehrer an den Schulen für Gestaltung St. Gallen und Zürich sowie Lehrer für Bildnerische Gestaltung an der Kantonsschule Trogen, Werner Meier-Hartmann. Er beherrscht wie kein Zweiter die bildliche Gestaltung der Kurzgeschichten.

Somit ist die Lektüre von «Vo gschiide ond tomme Lüüt» mit seinen 34 vergnüglichen Kurzgeschichten in urchigem Kurzenberger Dialekt zusammen mit den Illustrationen gleich ein

zweifaches Vergnügen. An der Buchpremiere vom vergangenen Sonntag im Landgasthof Krone in Wolfhalden hingen die Zuhörer an den Lippen des Autors, wenn er von den Sorgen eines Störschneiders oder dem Galgenhumor von Verurteilten erzählte. Ja, und immer wieder waren neben dem Schmunzeln und Amüsieren, ja manchmal spontan lautem Lachen, Ausrufe in Kurzenberger Dialekt wie «hm, da kenni o» oder «au, da hani selber o scho erlebt» zu hören. Somit ist das Ziel von Peter Eggenberger vollauf gelungen. «D Leserschaft ka si mit de Gschichte identifiziere» und er hat wieder-

um etwas dazugetan, dass der Kurzenberger Dialekt, die Sprache des Appenzellerlandes über Bodensee und Rheintal, nicht vergessen wird. In Erinnerung bleiben beispielsweise die Schlunghi Joggeli und Hanessli, die Walzenhauser Regierungsräte, Polizist Martin Eugster-Bänziger oder Emil Berweger. Nicht fehlen dürfen natürlich Gust und Mari oder Berta und Köbi. Dank Eggenbergers Einsatz werden sie nie in Vergessenheit geraten.

Gute Werbung für Wolfhalden

Auch Gemeindepräsident Gino Pauletti freute sich über die gute

Werbung für seine Gemeinde und das Appenzellerland, die Peter Eggenberger mit seinen Geschichten in der ganzen Schweiz macht. Stehen doch meist die Vorderländer Gemeinden im Zentrum der Geschichten. Hier fügte Peter Eggenberger allerdings an, dass einige auch im Ausland spielten.

Buchhinweis

«Vo gschiide ond tomme Lüüt», Autor von 34 vergnüglichen Kurzgeschichten im urchigen Kurzenberger Dialekt, Peter Eggenberger, illustriert von Werner Meier-Hartmann, 127 Seiten, Appenzeller Verlag

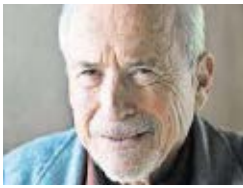
Peter Eggenberger: Vo gschiide ond tomme Lüüt

Appenzeller Zeitung, 11. März 2017

Nachgefragt

«Geschichten aus dem Leben»

Morgen Sonntag, 17 Uhr, findet im Gasthof Krone in Wolfhalden die Vernissage des Buchs «Vo gschiide ond tomme Lüüt» statt. Autor **Peter Eggenberger** erläutert, welche Bedeutung die im Dialekt geschriebenen Bücher für ihn haben.



Peter Eggenberger, Autor und Journalist. Bild: PD

Was erwartet die Leser in Ihrem neusten Werk?

Ähnlich wie bei den vergangenen Büchern kommen die Leserinnen und Leser mit lustigen Geschichten und Pointen in Berührung. Der Leserschaft wird die Möglichkeit geboten, sich mit den verschiedenen Situationen zu identifizieren.

Woher nehmen Sie die Ideen?

Das ist eigentlich noch spannend. Nachdem ein Buch erschienen ist, erhalte ich als Rückmeldung öfters weitere Anekdoten von den Lesern. So entsteht eine kleine Ideenlawine. Am Ende habe ich so viel Material, dass ich direkt ein neues Buch schreiben kann.

Sie schreiben im Kurzenberger Dialekt, wird dieser noch oft gesprochen?

Leider gerät der Kurzenberger Dialekt etwas in Bedrängnis, er wird oberhalb des Bodensees und des Rheintals gesprochen. Viele Ausdrücke und Klangfarben gehen durch die Vermischung mit anderen Dialekten verloren.

Vertragen Appenzeller Humor?

Witz ist Scharfsinn, Humor ist Tiefsinn, diese Definition finde ich hier sehr zutreffend. Appenzeller teilen gerne aus, doch beim Einstecken sieht es dann oft anders aus.

Was bedeuten Ihnen die Bücher?

Meine Bücher sind für mich eine Art Archivierung von mündlich überlieferten Geschichten. Häufig erhalten der kleine Mann und die kleine Frau in den Ortschroniken wenig oder keine Beachtung. Genau diese Leute versuche ich in meinen Büchern dem Leser näherzubringen. *(mic)*